

Dunja Hayali  
c/o Barbarella Entertainment GmbH  
Aachener Str. 26  
50674 Köln  
Deutschland

DATUM  
12. September 2013

## ZDF login auf ZDFinfo am 11.09.2013 — Windkraftgegner

Sehr geehrter Frau Hayali,

leider war in der gestrigen Sendung meine Redezeit ja extrem kurz. Da Sie aber Ihr Interesse an dem Thema bekundeten möchte ich Ihnen meine Gründe für meine Ablehnung des Ausbaus von Windkraft darlegen. Vielleicht nehmen Sie sich ja die Zeit, diesen Brief zu lesen.

Zunächst ein kurzer Hintergrund zu meiner Motivation. Vor vier Jahren sind wir aus Nürnberg nach Pinzberg ans Einganstor zur Fränkischen Schweiz zu Füßen des „Walberla“ gezogen und haben ein Passivholzhaus gebaut. Übrigens nur mit Holz vom „Initiativkreis Holz aus der Frankenalb“, ausschliesslich mit natürlichen Dämmstoffen und Farben. Anschliessend haben wir zu Imkern begonnen; das ganze Ökoprogramm.

Vor ungefähr eineinhalb Jahren wurde erstmals von einem Windpark auf dem Lappberg, einer Anhöhe ca. 1000m von unserer Terasse entfernt, gesprochen. (Vorranggebiete Nr. 197 und Nr. 200 im Regionalplan Oberfranken-West)

Auf einer Info- bzw. Werbeveranstaltung wurden die Windkraftanlagen angepriesen. Sie fördern die lokale Wertschöpfung, ermöglichen Stromautarkie, produzieren billigen Strom für zwanzig Jahre, sind umweltverträglich und retten damit das Weltklima. Der Windpark solle als Bürgerwindpark realisiert werden, so dass die Gemeinden von der Gewerbesteuer profitieren und die Bürger sich finanziell beteiligen können; quasi die eierlegende Wollmilchsau. Das klang alles ganz toll und anfangs war auch ich davon begeistert, obwohl mich die Nähe zu unserem Haus schon irritierte.

Da ich nun seit fast 20 Jahren selbständig bin, mir in diesen Jahren Dutzende solcher eierlegender Wollmilchsäue angeboten wurden und keine das hielt, was sie versprach, dachte ich mir, es lohne sich, da mal genauer hinzusehen.

Zunächst überlegte ich mir, um was für ein finanzielles Volumen es hier geht. Bei 5-7 geplanten Windrädern mit einer Nabenhöhe von 140m (Gesamthöhe 200 m) geht es um 25-35 Millionen €. Das macht man nicht so nebenbei, sondern da muss eine Projektgesellschaft kommen, die dieses ganze Projekt steuert. An den WKA-Projekten verdienen zunächst die Projektgesellschaft, die Gutachter, die Anwälte und nahezu ein Dutzend weiterer Stellen. Bei einer 3.000 kW-Anlage verdienen diese Stellen bereits bis zu einer Million € noch bevor eine kWh Strom erzeugt worden ist; und das Ganze völlig risikolos!

Das Deutsche Windinstitut fordert ca. 2000 Volllaststunden, um eine Windkraftanlage wirtschaftlich betreiben zu können. In Bayern liegt der Durchschnittswert derzeit bei 1250 Vlh. Zwar wird nun gesagt, dass man deswegen die neuen, 200m hohen Anlagen baue, dennoch ist die Differenz von  $\frac{1}{3}$  Volllaststunden schon beeindruckend.

Werner Daldorf (Vorsitzender des Anlegerbeirates des Bundesverbandes Wind Energie) hat im Februar 2013 die Windparkabschlüsse von 1150 Windparks untersucht:

- 37% der Jahresabschlüsse zeigten einen negativen cash flow: d.h., die Darlehenstilgungen waren höher als die vom Windpark erwirtschafteten Mittel
- 50% aller onshore-Windparks laufen so schlecht, dass die Anleger froh sein können ihr Kapital zurückzubekommen
- Bürgerwindparks haben dieselben Probleme wie kommerzielle Windparks. Da sie aber i.d.R. günstigere Herstellungskosten und weniger Bankschulden hatten, sind die Chancen ihrer Anleger auf eine geringe Rendite etwas besser.

(Die Präsentation zu dieser Studie im Anhang)

Bei uns müssten die Bürger ca. 8-10 Millionen EUR an **Risikokapital** aufbringen, was unrealistisch ist. Es werden also doch ortsfremde Kapitalgeber benötigt werden, wodurch das Argument der Akzeptanz durch lokale Beteiligung nicht mehr greift.

Das Ganze erinnerte mich ganz stark an den Bauboom im Rahmen des Aufbaus Ost Anfang der 90er Jahre. Hohe Rendite- bzw. Mieteinnahmeversprechungen und anschließend nur Bauruinen und Kleinanleger, die ihr Geld verloren hatten.

Da diese Windkraftanlagen über das EEG auch noch hochsubventioniert werden, obwohl sie technisch bereits hochentwickelt sind, überzeugte mich der wirtschaftliche Aspekt nicht, vor unserer Haustüre diese Riesenanlagen zu akzeptieren. Die erste Ernüchterung trat ein.

Wie sieht es nun mit dem Beitrag zur Stromversorgung aus? Funktioniert die Idee einer zukünftigen Stromversorgung mit überwiegendem Anteil an Strom aus Wind- und Fotovoltaikanlagen überhaupt? Denn die Energiewende ist ja der eigentliche Grund, Windkraftanlagen im ganzen Land aufzustellen.

Meist werden immer nur die Zahlen zur verrichteten elektrischen Arbeit, also kWh, MWh oder GWh kolportiert und es wird damit argumentiert, wieviele Haushalte damit versorgt bzw. wieviele Kraftwerke ersetzt werden können. Oder wie hoch der Anteil von Windkraft am erzeugten Strom ist. Um das Versorgungspotenzial von WKA zu beurteilen ist aber die zur Verfügung stehende Leistung entscheidend!

Derzeit sind in Deutschland ca. 62.000 MW Nennleistung an Fotovoltaik und Windkraftanlagen am Netz. In den Wintermonaten benötigen wir zu absoluten Spitzenzeiten ca 80.000 MW. Wir haben also  $\frac{3}{4}$  an Nennleistung unseres Spitzenverbrauchs bereits installiert. Dennoch konnte noch kein einziges konventionelles Kraftwerk vom Netz genommen werden!

Die sieben Atomkraftwerke, von denen Frau Bause sprach, wurden politisch abgeschaltet. Die Netzversorgung ist seither stark gefährdet und sie werden keinesfalls kontinuierlich durch Windkraftanlagen ersetzt. Das ist schlichtweg falsch!

Da Wind und Sonne keine zuverlässigen Energielieferanten sind, können sie nicht zur Grundversorgung beitragen. Trotz bereits 24.000 installierter Windkraftanlagen, gibt es immer wieder Perioden, in denen Fotovoltaik- und Windkraftanlagen zusammen keinen Strom liefern. Auch die Hoffnung auf eine Art „Sockelbildung“, wenn man nur genügend WKA baut nach dem Motto: „Irgendwo wird der Wind schon wehen“, hat sich nicht erfüllt. Die Daten der Netzbetreiber zeigen, dass sich dieser Sockel nicht einstellt. (Der Aufsatz von Herrn Linnenfeller „Lastganglinien als Erfolgskontrolle der Energiewende mit Windenergie- und Fotovoltaik-Anlagen“ im Anhang). Die Grünen argumentieren, der Wind wehe auch nachts, wenn die Sonne nicht scheint, trifft das Problem nicht. Windenergie ist genauso unzuverlässig wie Sonnenenergie, nur weiß man bei der Sonne schon im voraus, dass sie nachts keinesfalls scheint.

Um diese Unzuverlässigkeit in der Energieversorgung durch Wind und Sonne abzufangen, müssen 100% Netzleistung durch konventionelle Kraftwerke vorgehalten werden! Also ein kompletter zweiter Kraftwerkspark. Man spricht hier von „Schattenkraftwerken“. Wenn dann immer noch Strom fehlt, kaufen wir den in Frankreich und Tschechien; also Atomstrom!

Am geeignetsten wären Gas- und Dampfkraftwerke (GuD), weil man die schnell ein- bzw. abschalten kann, wenn Wind weht oder eben nicht. Die werden aber aus wirtschaftlichen Gründen nicht gebaut. Das EEG verhindert, dass diese wirtschaftlich arbeiten können. Diese Kraftwerke wären die klimafreundlichsten konventionellen Kraftwerke. Derzeit laufen alte Braunkohlekraftwerke, um die Grundlast zu liefern, die die sieben Atomkraftwerke früher leisteten und erhöhen den CO<sub>2</sub>-Ausstoß drastisch; und bescheren den Energieversorgern unerwartete Gewinne.

Gleichzeitig erzeugen die installierten Windkraftanlagen aber enorme Lastspitzen zur Unzeit, die erstens das Strom-

---

netz an seine Grenzen bringen und zweitens uns nötigen, den mittels EEG teuer bezahlten Strom ins Ausland zu verschenken oder die „Entsorgung“ dieses Stroms dem Ausland zu vergüten!

Dieser Strom taucht aber in den Strombilanzen der Windkraftlobby wieder als Erfolgsmeldung auf! Nämlich als der Strom, der Haushalte versorgen bzw. Kraftwerke ersetzen kann oder der tolle Stromexport von dem Frau Bause sprach!

Um Windstrom grundlastfähig zu machen, bedürfte es also umfangreicher Speichermöglichkeiten. Dieses Potenzial wird in der Öffentlichkeit maßlos überschätzt!

Dazu zwei Abschätzungen:

- Pumpspeicherkraftwerke

Die effizienteste Form der Speicherung stellen Pumpspeicherkraftwerke mit einem Wirkungsgrad von ca. 80% dar.

Würde man eine sonnen- und windlose Periode wie bspw. im Januar 2013 von sechs Tagen bei gleichzeitigem Bedarf von bis zu 73.000 MW mit Pumpspeicherkraftwerken überbrücken wollen, bedürfte es **1680** Pumpspeicherkraftwerke der Größe Goldisthal in Thüringen! Das ist das derzeit größte und modernste Pumpspeicherkraftwerk, welches ca. 1000MW für 6-7h leisten kann. Die Größenordnung zeigt, dass eine Versorgung mittels Pumpspeicherkraftwerken unrealistisch ist. (Der Aufsatz von Herrn Linnenfelder „Lastganglinien als Erfolgskontrolle der Energiewende mit Windenergie- und Fotovoltaik-Anlagen“ im Anhang)

- Power2Gas

Derzeit wird Power2Gas als das Allheilmittel gepriesen.

Funktionsweise: Überschüssiger Strom wird in chemische Energie in Form von Methan umgewandelt. Bei Bedarf wird das Methan wieder in elektrische Energie umgewandelt. Ca. 70% Energie gehen dabei verloren. Ob man da noch von einem „Stromspeicher“ sprechen kann?

Die Speicherkapazität des Gasnetzes wird auf ca. 2 Monate geschätzt.

Annahme: Es existiert die Technologie, einem Windpark eine Power2Gas-Anlage beiseite zustellen, die den überschüssigen Strom in Methan umwandelt und ins Gasnetz einspeist. Der Wirkungsgrad, mit dem der Strom einer WKA in das Netz eingespeist wird, ist dann in der Mischkalkulation (direkte Einspeisung, Umwandlung in Gas) ca. 50%, wobei WKA prinzipiell nur 16%-20% ihrer Nennleistung im Durchschnitt erbringen. Möchte man nun 25% der benötigten 80 GW max. Netzleistung durch Windkraft ersetzen, benötigt man 66.667 WKA. Diese zu Windparks à 10 Stück aufgestellt, hieße alle 7,3 km ein Windpark mit 10 WKA; **DEUTSCHLANDWEIT** (Der Aufsatz „Wie viele Windräder braucht das Land?“ von Dr.-Ing. Detlef Ahlborn im Anhang)

Adiabatische Luftdruckspeicher können einen Beitrag leisten. Fachleute schätzen deren Entwicklung zum großtechnischen Einsatz auf 30 bis 50 Jahre!

Dies macht deutlich, dass eine sichere Energieversorgung durch Wind- und Solarenergie ohne effiziente und ausreichende Speicher nicht möglich ist. Diese Speicher stehen aber auf absehbare Zeit nicht zur Verfügung.

Derzeit wird nur das aus dem „Energiekonzept“ (wenn man es denn als Konzept bezeichnen mag) gemacht, was man kann: Windräder bauen.

Alle anderen Notwendigkeiten sind noch völlig ungelöst und werden einfach bei Seite gelassen.

Bislang habe ich nur erläutert, dass das Konzept Wind- und Sonnenenergie als hauptsächliche Energielieferanten nicht funktionieren kann. Ich habe noch nichts zu den „Nebenwirkungen“ gesagt, derenwegen die meisten Windkraftgegner auf die Strasse gehen! (Im Anhang ein paar Informationen zum Thema Infraschall.)

Weitere Nebenwirkungen:

- In den USA sind die Strompreise in den letzten Jahren um 60% gesunken, bei uns um 20% (Industrie) und 25% (Verbraucher) gestiegen.
- Der notwendige Netzausbau mit 2800 km Stromtrassen von Nord nach Süd und mit Verteilernetzen von 200.000 km stellen weitere unzumutbare Eingriffe in die Natur dar.
- Die Kosten für den doppelten Kraftwerkspark und den dafür notwendigen Netzausbau steigen ins Unermessliche.
- Aufgrund der unüberlegten Subventionspolitik sind derzeit alte Braunkohlekraftwerke die wirtschaftlichste Form der Energiegewinnung. Es wird derzeit mehr CO<sub>2</sub> ausgestoßen als ein Jahrzehnt lang vorher. Und zwar

---

wegen des Windkraftausbaus, wie er zur Zeit stattfindet.

- Die vielgerühmten Bürgerwindparks verteilen Vermögen von unten nach oben. Wer hat schon 5000€ oder 10.000€ an **Risikokapital** zur Verfügung, um in ein Windrad zu investieren. Nur Besserverdiener und DINKs. Die steigenden Strompreise müssen aber alle bezahlen; auch die alleinerziehende Kassiererin mit zwei Kindern. Frau Bause würde hier argumentieren, dass Die Grünen deswegen die Strom- und Mehrwertsteuer senken wollen. Das betrifft aber wieder all und würde die Umverteilungsproblematik nicht lösen. Unrealistisch, dass man Strom- und Mehrwertsteuer nur für diejenigen senkt, die nicht in ein Bürgerwindrad investieren. (Prinzipiell besteht kein Unterschied zwischen kommerziellem Windfond und Bürgerwindrad, was die Umverteilung betrifft.)

Bei objektiver Betrachtung dieser technischen Gegebenheiten und Zusammenhänge lässt sich nur ableiten, dass ein nur durch das EEG angetriebener Ausbau von Windkraftanlagen zum jetzigen Zeitpunkt völlig sinnlos ist.

Für unsere Stromversorgung müssen

- Versorgungssicherheit,
- Umweltverträglichkeit
- und Bezahlbarkeit

die obersten Prämissen sein! Keine davon können Windkraftanlagen erfüllen!

Bei den Windkraftanlagen handelt es sich also um eine „Medizin“, die die Krankheit gegen die sie entwickelt wurde nicht kuriert, aber mit enormen Nebenwirkungen aufwartet!

Auch müsste die Haltung der Naturschutzverbände zum Thema Windkraft kritisch hinterfragt werden. Immerhin wurde bspw. die Naturstrom AG — einer der großen Profiteure des Windkraftbooms — von BUND-Mitgliedern mitgegründet und weist sich auf deren Website auch offensiv als Unterstützer aus. Klagen gegen naturschutzproblematische Projekte werden gegen Ablasszahlungen fallen gelassen. Nicht umsonst ist Enoch zu Guttenberg, Gründungsmitglied des BUND, aus selbigen ausgetreten. Beim Thema Windkraft treten Natur-, Umwelt- und Landschaftsschutzaspekte völlig in den Hintergrund. Studien zu tatsächlichen Zahlen verendeter Vögel und Fledermäuse werden nicht durchgeführt oder unter Verschluss gehalten (<http://www.spiegel.de/wissenschaft/technik/windkraft-tausende-fledermaeuse-sterben-an-windraedern-in-deutschland-a-917385.html>).

Konkret bei uns ist die Naturstrom AG Projektierer und hat vom BN sofort die „Freigabe“ mittels Pressemitteilung bekommen, „auch Pinzberg müsse seinen Teil zur Energiewende beitragen.“, ohne dass hier irgendwelche Naturschutz- oder Windgutachten durchgeführt worden wären.

Die Grünen fordern sogar das Aufweichen und Zonieren von Naturschutzgebieten, um dort Windkraftanlagen aufstellen zu können.

Diese ganzen Zusammenhänge ließen für uns als BUND-Mitglieder und potenzielle Grünenwähler Welten zusammenbrechen. Besonders empört uns die einseitige Berichterstattung in den Medien. (Auch Ihren „Faktenchecker“ von der Süddeutschen Zeitung, Herrn Frank Müller, kann man wohlwollend nur als ahnungslos, realistisch muss man ihn als manipuliert bezeichnen.) Inzwischen sehen wir die Probleme etwas nüchterner und versuchen das Unserige, um die nackten Fakten und die daraus objektiv abzuleitenden Konsequenzen publik zu machen. Hier ist die Aufklärung und Information der Bürger enorm wichtig, sonst ist bald ganz Bayern mit Windrädern übersät. Nur der mangelhafte Informationsstand in der Bevölkerung kann den Rückhalt, den Windkraftanlagen erfahren, erklären.

Vielleicht überdenken Sie im Hinblick auf das Dargelegte die Berichterstattung zum Bau von Windkraftanlagen und lassen, wenn Sie die Möglichkeit dazu haben, einmal wirkliche Kritiker, mit fundierten Argumenten zu Wort kommen. Immer nur Bürger zu zeigen, die vor Ihrer Haustüre keine Windkraftanlagen möchten und denen man dann das Sankt-Florians-Prinzip vorwerfen kann, ist nicht objektiv.

Anbei schon die im Text erwähnten Hintergrundinformationen. Wenn Sie die Nerven dazu haben, bitte ich Sie, den Aufsatz von Herrn Linnenfelder „Lastganglinien als Erfolgskontrolle der Energiewende“ zu lesen. Der ist nicht so physikalisch, wie es zunächst scheint. Bei viel Muse noch den kleinen Dreisatz zu den Windkraftanlagen.

Und wenn Sie sich richtig frustrieren möchten... Der Text „Dreizehn und zwei Energiewendemärchen“ ist zwar lang und beginnt sehr atomenergiefreundlich. Das verliert sich dann aber und als Profijournalistin können Sie das sicher querlesen. Er zeigt, wie unrealistisch das ganze Unternehmen Energiewende ist. Auch den tollen Wahlslogen „Wind

und Sonne stellen keine Rechnung“ von Herrn Trittin werden Sie in neuem Licht sehen.

Hier noch drei Links:

<http://www.vernunftkraft.de/>

<http://www.eike-klima-energie.eu/>

<http://wilfriedheck.tripod.com/>

Wir sind keine esoterischen Verschwörungstheoretiker, obwohl man bei dem Gehör, das man nicht findet und der weichgespülten Berichterstattung, da schon manchmal ins Zweifeln gerät.

Viele Grüße an Sie und Ihren Hund

Hermann Gottschalk